



Bauherr	Rotkreuzklinikum München gGmbH	Abbruch / Estrich	PROBAT BAU AG	Lüftung	Reynartz GmbH Lufttechnik
Auftraggeber	Medtronic GmbH	Trockenbau / Objektüren		MSR	Honeywell Building Solutions GmbH
Architekten / Bauleitung	bloching + hummel GbR	Bodenbeläge	Raumgestaltung Kotte-Krause		Höber GmbH
Planung ELT		Malerarbeiten	Heinrich Schmid GmbH & Co. KG	Heizung / Sanitär	Dräger Medical ANSY GmbH
	Schwenzer Bamberg	Folierarbeiten	Descor POS-Design GmbH	Medizinische Gase	
Planung HKLS	Ingenieurgesellschaft mbH	Schreinerarbeiten	Schmalzgruber Möbelmanufaktur GmbH & Co. KG	Elektro	Heimerl Elektrotechnik GmbH + Co. KG
	IB für gebäudetechnische Gesamtplanung		Enzensberger Keramik + Stein GmbH & Co. KG		Superkalt GmbH
SIGEKO	Atelier Eggert	Fliesenarbeiten	MSR Röntgenraumtechnische Systeme GmbH	Kältetechnik	Medtronic GmbH
Statik	Gruppe Ingenieurbau München	Schwerlastdecke	Kos Spezialtüren	Medizinplanung	Philips GmbH (Neugerät)
Fotografie	Harald Braun	OP-Schiebetüren	Herrmann & Schmidt	Medizinische Großgeräte	GE Medical Systems Deutschland (Umsetzung Bestandsgerät)
		Baureinigung	Dienstleistungen		

NEUES HERZKATHETERLABOR



Rotkreuzklinikum München



Medtronic GmbH



BAUOPTIONEN:

- 1 Modulbau Volkartflügel
- 2 Umbau Bäderbereich
- 3 Modulbau Wirtschaftshof
- 4 Modulbau Innenhof
- 5 Modulbau über Liegendkrankeneinfahrt
- 6 Umbau Winthirflügel
- 7 Modulbau Patientengarten

- Herzkatheter
- Klinik



Rendering - Blick vom Empfang



Rendering - Holding Area



Entwurf Herzkatheter

- 1 Entsorgung / Putzraum
- 2 Lager
- 3 Unreiner Arbeitsraum
- 4 Patienten-WC / Umkleide
- 5 Elektrotechnik
- 6 Personalaufenthalt
- 7 Empfang / Befundung
- 8 Holding Area
- 9 Umbettung / Patientenschleuse
- 10 Umkleide / Personalschleuse
- 11 Entsorgung / Putzraum
- 12 Aufbereitung Klimatechnik
- 13 Herzkatheterlabor 2, RKL 1B
- 14 Bedienraum
- 15 Technikraum
- 16 Herzkatheterlabor 1, RKL 2



Farbkonzept

Aufgrund der hohen Auslastung sollte das in 2012 etablierte Herzkatheterlabor um einen Messplatz erweitert werden. Nachdem die Erweiterung am bestehenden Standort aus mehreren Gründen nicht realisierbar war, wurden in einer fundierten Standortuntersuchung diverse Bauoptionen untersucht. Die Variante 2 mit Entkernung des nicht mehr benötigten Bäderbereichs und dessen

Lage in der Klinik mit direkter Anbindung an den Funktionstrakt und Aufzugskern stellte sich als wirtschaftlichste Option heraus. In diesem Zuge konnte auch aufgrund der technischen und räumlichen Schnittstellen die Modernisierung der Physikalischen Medizin einbezogen werden.

Das Raumprogramm des neuen Herzkatheterlabors wurde in enger Abstimmung mit dem Chefarzt der Kardiologie und Pneumologie, Herrn PD Dr. C. von Bary, von b+h erstellt und im ehemaligen Bereich der Bäderabteilung funktional und flächenoptimiert untergebracht. Bereits im frühen Entwurfsstadium wurden Vari-

anten für ein Farb- und Materialkonzept mit Renderings entworfen. Hierbei standen sowohl die Belange der Patienten (entspannendes Ambiente), als auch die des Personals (angenehmer Arbeitsplatz) im Mittelpunkt.



Bäderabteilung



Therapiebecken



Abbruch der Bäderabteilung



Unterkonstruktion Wände



Bepankung Wände



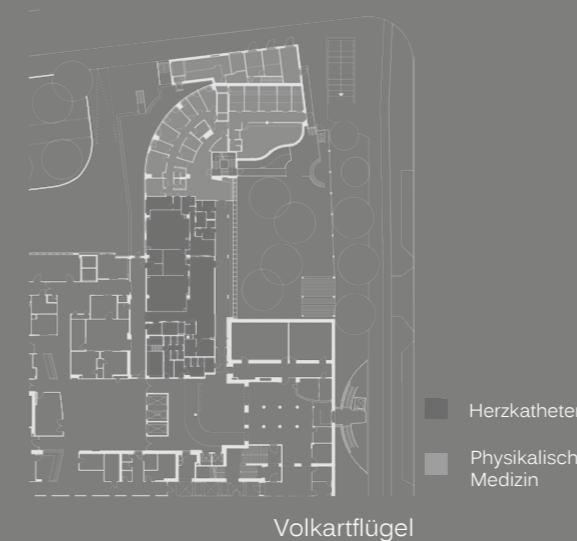
Lageplan

Architekt / Bauleitung:

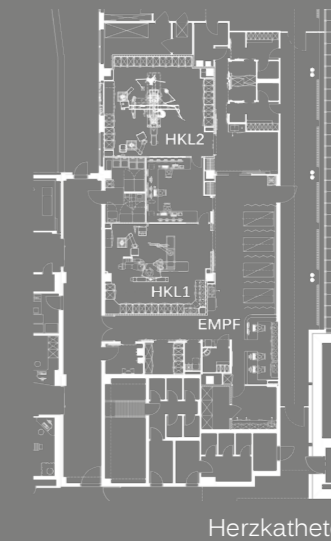
bloching + hummel GbR
Architekten & Ingenieure
Rotkreuzplatz 8
80634 München
Telefon +49 89 8905 372-0
www.bloching-hummel.de

Projektdate:

Projektleitung: Nadine Steinau,
Michael Hummel
Leistungen: LP 1-8 nach HOAI
Planung: 2015 / 2016
Bauzeit: Januar 2017 – August 2017
Bauteilgröße: Nutzfläche: ca 290m²
BGF: ca 330 m²
Projektkosten: ca 3 Mio €



Volkartflügel



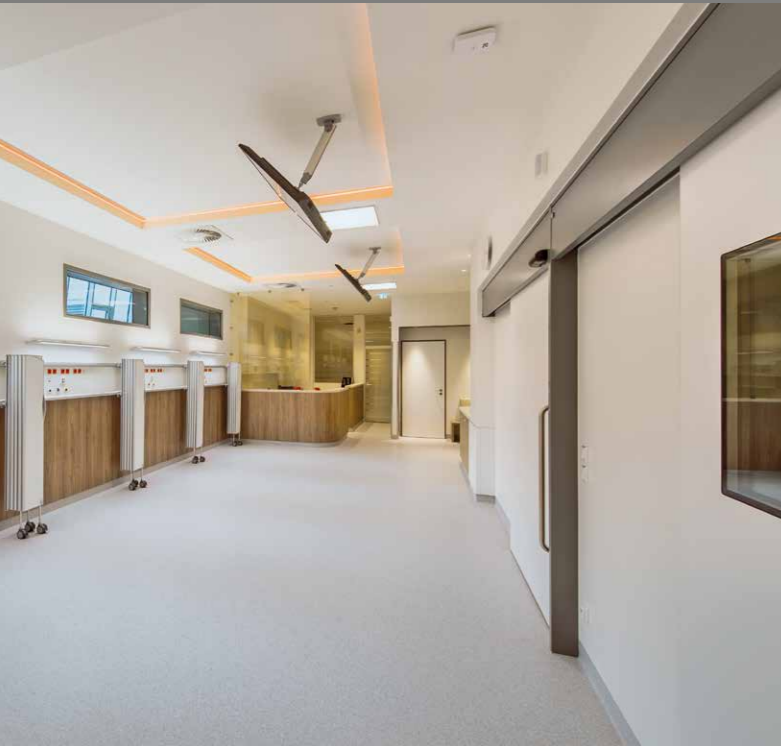
Herzkatheter

Der Volkartflügel wurde im Jahr 1997 als Pflegeflügel in den Obergeschossen und mit einer Physikalischen Medizin im Erdgeschoss fertiggestellt. In dieser Zeit wurde die Physikalische Medizin u. a. mit einer großzügigen Bäderabteilung mit diversen

Wannen und einem Therapiebecken ausgestattet. Diese Therapieform wurde seit einiger Zeit nicht mehr angeboten. Entsprechend konnte die Bäderabteilung für eine andere Nutzung vorgesehen werden.

Der Abbruch der ehemaligen Bäderabteilung war äußerst intensiv und zeitaufwändig. Der Bereich wurde komplett auf den Rohbau zurückgebaut. Die lärmintensiven Arbeiten mussten in

Abstimmung mit der Klinik in bestimmten Zeitfenstern eingeführt werden. Der gesamte Bereich wurde entsprechend dem Entwurf neu strukturiert und mit Trockenbausystemen aufgebaut.



Holding Area



Empfangsbereich und Holding Area



Blick vom Empfang



Herzkatheterlabor

Im neuen Herzkatheterlabor können die beiden Untersuchungsräume parallel betrieben werden. Während im Herzkatheter I überwiegend die interventionelle Kardiologie durchgeführt wird, sollen im Herzkatheter II insbesondere die invasive Elektrophysiologie, die Device-Therapie, sowie die Implantation von Vorhofkathetern stattfinden. Entsprechend wurde der Herzkatheter II mit der hygienisch erforderlichen Raumluftklasse 1B und Schleusen für Patienten und Personal für OP-Bedingungen ausgerüstet.

Die Holding Area mit vier Monitorplätzen dient zur Vorbereitung der Patienten im Bett und auch zur Durchführung nichtinvasiver Prozeduren. Der Empfangs- und Befundungsplatz ist mit EDV-Arbeitsplätzen für Pflege und ärztlichem Personal ausgestattet. Von hier aus ist auch der Zugang der Station einsehbar. Ambulante Patienten werden hier in Empfang genommen, um sich in der Patientenumkleide umzuziehen. Der Aufenthaltsraum für Personal liegt durch eine Glassystemwand getrennt neben dem Befundungsplatz.

Das Ambiente ist trotz der komplexen Technik, Funktionalität und hygienischen Anforderungen ansprechend. Klinische Attribute sollten möglichst in den Hintergrund rücken. Durch die gezielte Variation von hellen und dunklen Farbtönen, imitierten Holzoberflächen, einer anthrazitfarbenen Spezialtapete und modernster, dimmbarer LED-Beleuchtung konnte diese Anforderung umgesetzt werden. Mit Hilfe der integrierten Leuchtfelder an den Decken

der Untersuchungsräume und der Holding-Area können unterschiedliche Lichtszenarien in RGB-Farben inszeniert werden. Auf diese Weise gelingt es für den Patienten eine beruhigende, entspannende Atmosphäre zu schaffen. Die oft langwierigen und belastenden Behandlungen können hierdurch sowohl für den Patienten, als auch für den Arzt spürbar besser durchgeführt werden.